

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Historia von Susanna und Daniel

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

Aug. Lehe: Ehre machet manchen stolz und böß, dem sie widerfähret, wie Haman, nach seines Königs Zeugniß, c. 6. v. 2-8.

9. Denn er hat Mardocheum (der durch seine Treu und Wohlthat unser Leben errettet hat) und unser unschuldig Gemahl, die Königin Esther, sammt ihrem ganzen Volk, fälschlich und bößlich verklagt, daß sie alle sollten umbracht werden. Und alsdenn, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Persen Reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Juden, welche der verjaagte Bub wollte tödten lassen, unschuldig sind, gute Gefäße haben, und Kinder des höchsten, grössesten und ewigen Gottes sind, der unsern Vorfahren, und uns, diß Reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem Brief, welchen Haman ausbracht hat.

12. Denn um solcher That willen, ist er mit all seinem Geschlecht, vor dem Thor zu Susan, an den Galgen gehängt, und hat ihm also Gott bald vergolten, wie ers verdient hat.

13. Aber diß Gebott, das wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen Städten verkündigen, daß die Juden mögen ihr Gefäß frey halten.

14. Und wo man ihnen Gewalt thun wollte, am dreyzehenden Tag des zwölften Monden, der da heisset Adar, da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen Tag hat ihnen der allmächtige Gott zur Freude gemacht, daran sie, das auserwählte Volk, sollten umkommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr, neben andern Feyer-Tagen diesen Tag feyren in allen Freuden, auf daß es uns wohl gehe, und allen, so den Persen treu sind, und ein Exempel sey, wie Untreu gestraft werde.

16. Welches Land aber oder Stadt diß Gebott nicht halten wird, die soll mit Schwert und Feuer vertilget werden, also, daß weder Mensch, noch Thier, noch Vogel, hinfort darinnen wohnen könne.

Diß Stück mag man lesen zu erst oder zu letzt: Denn der Traum ist gemein vor der Geschicht, und die Deutung nach der Geschicht.

VI. Cap. 7. Traum Mardochei. I. In andern Jahr des grossen Königs Artaxerxis, am ersten Tag des Monden Nisan, hatte Mardocheus einen Traum, der ein Jud war, ein Sohn Jairi, des Sohns Simeel, des Sohns Kis, vom Stamm Benjamin, und wohnte in der Stadt Susan, ein ehlicher Mann, und am königlichen Hof wohlgehalten.

2. Er war aber der Gefangenen einer, so Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem König Zechania, dem König Juda. Und das war sein Traum:

3. Es erhob sich ein Geschrey und Getümmel, Donner und Erdbeben, und ein Schrecken auf Erden. Und siehe, da waren zween grosse Drachen, die giengen gegen einander zu streiten.

4. Und das Geschrey war so groß, daß alle Länder sich aufmachten zu streiten wider ein heilig Volk.

5. Und es war ein Tag grosser Finsterniß, Trübsal und Angst, und war ein grosser Jmaer, und Schrecken auf Erden.

6. Und das heilige Volk war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem Unglück, und hatten sich ihres Lebens erwogen.

7. Und sie schryen zu Gott, und nach solchem Geschrey ergoß sich ein grosser Wasserstrom aus einem kleinen Brunnen.

8. Und die Sonn gieng auf, und ward hell; und die Elenden gewonnen, und brachten um die Stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte, nach dem Traum, dachte er, was Gott damit meynte, und behielt den Traum in seinem Herzen, und dacht ihm nach, bis in die Nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Lehr: Daß war etliche Träume, so von Gott oder den Engeln herkommen, künftige Dinge vorbilden, doch aber auf Träume sich nicht zu verlassen, oder ihnen nachzuhängen, c. 7. v. 8.

Diß Stück wird gelesen nach dem Ende des 10. Capitels.

1. Und Mardocheus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen Traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine Brunn, der ein grosser Wasserstrom ward, da die Sonne schien, und hell ward, das ist Esther, welche der König zum Gemahl genommen, und zur Königin gemacht hat.

4. Die zween Drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die Heyden, so zusammen kamen, und den Namen der Juden austilgen wollten.

6. Der andere bedeutet mein Volk Israel, welches zum Herrn rief, und der Herr half seinem Volk, und erlöste uns von diesem Unglück. Er thut grosse Zeichen und Wunder unter den Heyden, denn er hat allezeit Unterscheid gehalten zwischen seinem Volk und den Heyden. Und wenn das Stündlein kommen ist, daß die Heyden am stoltzesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen, so hat er an sein Volk gedacht, und seinem Erbe den Sieg gegeben.

7. Und diese Tage soll man halten im Monden Adar, auf den vierzehenden und funfzehenden Tag desselben Monden, in allen Freuden, und mit hohem Fleiß, wenn das Volk zusammen kommt, und soll ewiglich also gehalten werden im Volk Israel.

9. Und wurden darüber zu Narren, und warfen die Augen so gar auf sie, daß sie nicht konnten gen Himmel sehen, und gedachten weder an Gottes Wort noch Straf.

Warnung: Daß unkeusche Lieb und die schändliche Lust-Seuche zu Narren mache, daß man weder an Gottes Wort noch Strafe gedenket, wie die zween gottlosen Ketzler, v. 8. 9.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt,

11. Und schämten sich, einer dem andern es zu offenbaren, und ein jeglicher hätte gern mit ihr gebuhlet.

12. Und warteten täglich mit Fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laß uns heimgehen: Denn es ist nun Zeit Essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrete darnach jeglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragte, bekanneten sie beyde ihre böse Lust: Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das Weib möchten allein finden. Und da sie einen bequemen Tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zweo Mägden, wie ihre Gewohnheit war, in den Garten, sich zu waschen: Denn es war sehr heiß.

15. Und es war kein Mensch im Garten, ohn diese zween Ketzler, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laurten.

16. Und sie sprach zu ihren Mägden: Holet mir Balsam und Seifen, und schließet den Garten zu, daß ich mich wasche.

17. Und die Mägde thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den Garten zu, und giengen hinaus zu der hintern Thür,

Historia von der Susanna und Daniel.

Summa.

Hat fünf Theil. I. Ist die Beschaffenheit der Person, was Susanna für ein Weib gewesen, v. 1-4. II. Das böße Begehren der zweyen Richter, v. 5-27. III. Die Anlag und Gerichts-Berhöre, und wie Susanna hierauf zum Tod verdammet worden, v. 28-44. IV. Die wunderbare Erledigung durch Danielen, v. 45-60. V. Die gerechte Strafe wider die zween Ketzler, v. 61-64.

I. Es war ein Mann zu Babylon, mit Namen Jojakim,

2. Der hatte ein Weib, die hieß Susanna, eine Tochter Hilkia, die war sehr schön, und darzu gottsfürchtig,

3. Denn sie hatte fromme Eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem Gefäß Mose.

Lehr: Daß Gottesfürcht (und Tugend) die schönste Tugend eines Weibes sey, die durch heilige Aufzuehung frommer Eltern aus Gottes Wort erlanget wird, v. 2. 3.

4. Und ihr Mann, Jojakim, war sehr reich, und hatte einen schönen Garten an seinem Haus. Und die Juden kamen stäts bey ihm zusammen, weil er der vornehmste Mann war unter ihnen allen.

II. Es wurden aber im selben Jahr zween Ketzler aus dem Volk zu Richtern gesetzt, das waren solche Leut, von welchen der Herr gesagt hatte: Ihre Richter üben alle Bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim, und wer eine Sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das Volk hinweg war, um den Mittag, pflegte die Susanna in ihres Mannes Garten zu gehen.

8. Und da sie die Ketzler sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser Lust,

Aug.

Cap. 8.

Deutung des Traumes.

Aug.

Thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wollte, und wurden der Männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die Mägde hinaus waren, kamen die zween Ältesten hervor, und liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlossen, und niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner Liebe, darum, so thue unsern Willen.

21. Willst du aber nicht, so wollen wir auf dich befehlen, daß wir einen jungen Gefellen allein bey dir funden haben, und daß du deine Mägde darum habest hinaus geschickt.

22. Da erseufzte Susanna, und sprach: Ach, wie bin ich in so grossen Nengsten! denn wo ich solches thue, so bin ich des Todes. Thue ichs aber nicht, so komme ich nicht aus euren Händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der Menschenhände kommen, denn wider den HERRN sündigen.

24. Und fieng an laut zu schreyen: Aber die Ältesten schryen auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der Thür des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gesind solch Geschrey hörte, liefen sie heraus in den Garten zur hintern Thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten fiengen an von ihr zu sagen, daß sich die Knechte ihrerthalben schämten: Denn desgleichen war zuvor nie von Susanna gehört worden.

III.

28. Und des andern Tages, da das Volk in Jozakim, ihres Mannes, Haus zusammen kam, da kamen auch die zween Ältesten voll falscher List wider Susanna, daß sie ihr zum Tod hülffen,

29. Und sprachen zu allem Volk: Schicket hin, und lasset Susanna, die Tochter Heltia, Jozakims Weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren Eltern und Kindern, und ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie war aber sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese Böfewicht ihr den Schleyer wegreißen, damit sie verhüllt war, auf daß sie sich ergötzen an ihrer Schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stuhnden, und die sie kumten, wäinten um sie.

34. Und die zween Ältesten traten auf mitten unter dem Volk, und legten die Hände auf ihr Haupt.

35. Sie aber wäinte, und hub die Augen auf gen Himmel: Denn ihr Hertz hatte ein Vertrauen zu dem HERRN.

36. Und die Ältesten fiengen an, und sprachen: Da wir beyde allein in dem Garten umher giengen, kam sie hinein mit zwey Mägden, und schloß den Garten zu, und schickte die Mägde von ihr.

37. Da kam ein junger Gesell zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des Gefellen kumten wir nicht mächtig werden: Denn er war uns zu stark, und stieß die Thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergrieffen wir, und fragten, wer der junge Gesell wäre? Aber sie wollt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das Volk glaubte den zweyen, als Richtern und Obersten im Volk, und verurtheilten die Susanna zum Tod.

42. Sie aber schrey mit lauter Stimm, und sprach: HERR, ewiger GOTT, der du kennest alle Heimlichkeit, und weißest alle Dinge zuvor, ehe sie geschehen.

43. Du weißest, daß diese falsche Zeugnis wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, daß sie bösllich über mich gelogen haben.

Vom Bel zu Babel.

Summa.

Dieses Stück kan in drey Theil eingetheilt werden. I. Wird erzehlet, wie Daniel dem König von dem Betrug der abgöttischen Psaffen gesagt, v. 65. 1-6. II. Wie ernstlich der König auf den Grund gedrungen, v. 7. 8. III. Wie er die Sach erfahren, und die Psaffen tödten lassen, v. 9-21.

I. Cyrus.

65. Nach dem Tod Astyagis, kam das Königreich an Cyrus aus Persia.

Vermahnung: Daß unschuldig Betlagte und Unterdrückte zu GOTT dem HERRN heyliges Vertrauen haben, und ihm, als dem allwissenden gerechten GOTT, ihre Sache, durchs Gebett, befehlen sollen, wie Susanna, v. 25. 42. 43.

44. Und GOTT erhörte ihr Ruffen.

45. Und da man sie hin zum Tod führte, erweckte GOTT den Geist eines jungen Knabens, der hieß Daniel, der fieng an laut zu ruffen:

46. Ich will unschuldig seyn an diesem Blut!

47. Und alles Volk wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynte?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Sendt ihr von Israel solche Narren, daß ihr eine Tochter Israel verdammet, ehe ihr die Sache erforschet, und gewis werdet?

49. Kehret wieder um vors Gericht: Denn diese haben falsche Zeugnis wider sie geredt.

50. Und alles Volk kehrte eilend wieder um, und die Ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns, und berichte uns, weil dich GOTT zu solchem Richter-Unt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, jetzt treffen dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast,

53. Da du unrecht Urtheil sprachest, und die Unschuldigen verdammetest, aber die Schuldigen lossprachest: So doch der HERR * gebotten hat, du sollst die Frommen und Unschuldigen nicht tödten.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an: Unter welchem Baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer Linden.

a Im Griechischen siehet unter einem Schino, das heisset latine Lentiscus, und ist der Baum, davon der Gummi kumt, so man Mastix nennet. Weil aber der Baum uns Teutischen nicht bekant ist, hat man einen andern dafür nennen müssen.

55. Da sprach Daniel: O recht! der Engel des HERRN wird dich finden, und zerschüttern, denn mit deiner Lügen bringest du dich selbst um dein Leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du Canaans Art, und nicht Juda, die Schöne hat dich bethört, und die böse Lust hat dein Hertz verkehrt.

57. Also habt ihr den Töchtern Israel mit gefahren, und sie haben aus Furcht müssen euren Willen thun, aber diese Tochter Juda hat nicht in eure Bosheit gewilligt.

58. Nun sage an: Unter welchem Baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht! der Engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen, denn mit deiner Lügen bringest du dich selbst um dein Leben.

60. Da fieng alles Volk an mit lauter Stimme zu ruffen, und preisten GOTT, der da hilfft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

Lehr: Daß GOTT der Unschuldigen Recht ausführe, und ihre Unschuld mit Ehren endlich ans Licht bringe, zeigt Susanna Geschicht, v. 45-60.

61. Und traten auf wider die zween Ältesten, weil sie Daniel aus ihren eigenen Worten überweiset hatte, daß sie falsche Zeugen waren,

62. Und thaten ihnen nach * dem Gesäß Mose, wie sie sich an ihrem Nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie. Also ward desselben Tages das unschuldige Blut errettet.

Lehr: Falscher Zeugen schwere Strafe ist billich, und der Gerechtigkeit gemäß, v. 61. 62.

63. Aber Hiltia, sammt seinem Weib, lobten GOTT um Susanna ihre Tochter, mit Jozakim, ihrem Mann und der ganzen Freundschaft, daß nichts uneheliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem Volk, von dem Tag an, und hernach für und für.

1. Und Daniel war stätts um den König, und chelcher gehalten denn alle Freunde des Königs.

2. Nun hatten die zu Babylon einen Abgott, der hieß Bel, dem mußte man täglich opfern zwölf Malter Weizen, und vierzig Schaaf, und drey Eimer Weins.

3. Und der König diente dem Abgott selbst, und gieng täglich hinab, denselben anzubetten, aber Daniel bettete seinen GOTT an.

4. Und der König sprach zu ihm: Warum bettest du nicht

Aug.

IV.

Daniel.

Ered.

23/7.

Aug.

V.

Deut.

19/19.

Deut.

19/4.

Aug.

Bel.